

# MESSEN

## Ausweichquartier

Wiener Galerien ziehen auf Zeit ins Interconti-Hotel

Im Lockdown besinnen sich auch die Galerien auf ihre gewachsenen Strukturen. An globale Messen ist derzeit nicht zu denken – wohl aber an regionale Qualitäten: Und die sind in Wien angesichts herausragender Adressen wie Rosemarie Schwarzwälder (Galerie Nächst St. Stephan), Hubert Winter oder Meyer Kainer ziemlich hoch.

Nun haben sich 13 Galeristinnen und Galeristen für ein Projekt zusammengetan, das zwischen Ausstellung und Boutiquemesse changiert. Es gibt historische Vitrinen aus dem Kunstgewerbemuseum, in denen die Werke von Jenni Tischer (Galerie Krobath) oder David Maljkovic (Georg Kargl Fine Arts) arrangiert werden; vor allem aber gibt es einen Ort, an dem sich alle Galerien gemeinsam versammeln. Dank der Großzügigkeit des Wiener Interconti-Hotels, dessen Konferenzsäle wegen der Corona-Pandemie



»We Love the Violence 3« von Matthieu Harberard, Künstler der Galerie Gianni Manhattan

seit Wochen nicht frequentiert werden, verfügen die Teilnehmer über exzellente Räume. Sie werden kostenfrei zur Verfügung gestellt, darauf weist Henrikke Nielsen von der Galerie Croy Nielsen hin: Nur so sei die kleine, feine Veranstaltung »Interconti« überhaupt möglich.

Ob es Verkäufe geben wird, wer Ende Januar überhaupt ins Interconti kommen und wer die Messe ausschließlich online wahrnehmen kann, muss wegen der Covid-19-Maßnahmen bis kurz vor der Vernissage offen bleiben. Allein: Die Galerien sind »wild entschlossen«, etwas zu realisieren. Das Bedürfnis nach Sichtbarkeit ist groß – auch das der Künstler und Künstlerinnen. Aus diesem Grund herrscht Carte blanche bei der Frage, wer welche Arbeiten zeigt. Den Teilnehmenden bleibt überlassen, ob sie Neues oder Älteres, Bilder oder ganze Installationen zeigen.

Etablierte Positionen wie Alfredo Jaar (Galerie Hubert Winter) oder Ernst Caramelle (Galerie Nächst St. Stephan) stehen neben Newcomern wie Anna-Sophie Berger (Galerie Emanuel Layr). »Spontan und organisch, ohne die typische Messearchitektur« sei das Projekt entstanden, zu dem sich ein Online-auftritt gesellt, der Liveeindrücke vermitteln will. Ob es eine Fortsetzung des vielversprechenden Ansatzes geben kann, wird die Zeit zeigen. ————— CHRISTIANE MEIXNER

»Interconti«, Hotel Interconti Wien, 28. bis 31. Januar (online bis 7. Februar), [interconti.wien](http://interconti.wien)

## Dezentraler Weg

Die Brüsseler **Brafa** verteilt sich auf die Galerien

Erst kam die Absage, nun hat sich die traditionsreiche, seit 1956 stattfindende Brafa doch eine Alternative zum klassischen Messeauftritt in den Tour-&-Taxis-Hallen überlegt. Das neue, temporäre Format ist eine Reaktion auf die Wünsche und Initiativen der Galerien, die ihre Teilnahme für dieses Jahr schon zugesagt hatten und nach den langen Monaten im Lockdown unbedingt wieder Präsenz zeigen wollen. Tatsächlich sind mit Tenzing Asian Art aus San Francisco, Van der Meij Fine Arts als Spezialisten für das 19. Jahrhundert oder Arts et Autographes aus Paris auch Neuzugänge unter den Ausstellern, insgesamt elf etablierte Kunsthändler. Ihnen allen gibt die »Brafa in the Galleries« nun die Möglichkeit zur Ausstellung in den eigenen Räumen.



Brun Fine Art bietet ein Mikromosaik des 19. Jahrhunderts mit römischen Ansichten. Die Tischplatte entstand in Rom und Paris

Begleitet werden sie dabei von einer Onlinepräsentation auf der Website der Messe, einem gemeinsamen Logo und lokalen PR-Aktivitäten. Die vergangenen Monate hätten alle Beteiligten daran erinnert, »wie wichtig der direkte und persönliche Kontakt zwischen Sammler und Kunstwerk, Käufer und Händler« sei, erklärt Harold t'Kint de Roodenbeke als Präsident der Messe. Um dieses

Bedürfnis zu stillen, fände Brüssels wichtigste Messe für Kunst von der Antike bis ins 20. Jahrhundert nun bei den Galeristen selbst statt. Unter Berücksichtigung der Hygieneregeln am jeweiligen Ort stellen die Teilnehmer ihre für das Jahr 2021 ausgewählten Exponate aus und laden im kleinen Kreis ein. Für die Kunsthändler ist dieser Auftritt kostenfrei: Mit der belgischen Delen Bank übernimmt der Hauptsponsor der Brafa die diesjährigen Kosten.

Die Brafa verteilt sich auf 126 Orte in 37 Städten, neben Brüssel auch London, Barcelona oder Amsterdam. In Deutschland nimmt Die Galerie aus Frankfurt mit einem neongrünen »Concetto spaziale« von Lucio Fontana aus den Sechzigerjahren als Spitzenwerk teil. Feste Größen der Messe sind auch Röbbig aus München mit frühem Meissner Porzellan und der Antikenexperte Günter Puhze aus Freiburg, der eine expressive, romano-ägyptische Maske als Highlight nennt. ————— CHRISTIANE MEIXNER

Brafa, 37 Städte, 27. bis 31. Januar, [brafa.art](http://brafa.art)